

Das Kulturerbe der

Hugenotten und Waldenser - Die Märchen

Die Märchentradition einer jeden Kultur weist Besonderheiten auf - Märchen und Märchensammlungen beruhen jedoch nicht nur auf mündlicher Erzähltradition aus den eigenen Kulturkreisen. Weltweit gesponnene mündliche wie schriftliche Überlieferungen führten im Laufe der Jahrhunderte zu vielfältigen verschiedenen Fassungen, je nach kulturellem und gesellschaftlichem Hintergrund. Die Handlungsstränge blieben dabei ähnlich, der eigentliche Ursprung der Märchen aber liegt meist im Dunkeln.

Auch die deutschen „Volksmärchen“ sind beeinflusst von alten, indo-europäisch gewanderten Erzählungen aus aller Welt wie denen in dem berühmten orientalischen Werk „Tausendundeine Nacht“.

Die Hugenotten und Waldenser brachten auf ihrem Exil aus Frankreich und Italien ihre eigenen Märchen mit. Die Brüder Grimm nahmen diese in ihre Sammlungen auf – viele der „deutschen“ Märchen haben also französische und italienische Grundlagen.

Die italienische Märchensammlung „Pentamerone“ des Giambattista Basile (1575–1632)

„Lo cunto de li cunti o vero Lo trattenemiento de peccerille“ („Das Märchen aller Märchen oder Unterhaltung für die Jugend“)



Giambattista Basile
Maler: Nicolaus Porro, 17. Jhd.
Waldenser gemalt

Diese Sammlung von fünfzig Märchen, die auf volkstümlichen und orientalischen Überlieferungen sowie der griechischen Mythologie beruhen, hatte großen Einfluss auf die europäische Märchenliteratur. Basile ergänzte die Märchen mit moralisierenden Sprichwörtern sowie zeitgeschichtlichen und ironischen Zusätzen. Viele der Märchen sind hier zum erstmals schriftlich festgehalten, darunter „Sole, Luna e Thalia“, die Vorlage für das Märchen „Dornröschen“.

Die französische Märchensammlung "Les contes de fées" des Charles Perrault (1628-1703)

Die Märchensammlung "Histoire ou contes du temps passé, avec des moralités" ("Geschichten oder Märchen aus vergangener Zeit, mit Moralsprüchen") erschien 1697. Sie erhielt den Beinamen "Contes de ma mère l'Oye" ("Geschichten meiner Mutter Gans").

Charles Perrault bediente sich unterschiedlicher französischer und auch italienischer Quellen, die teilweise mündlich überliefert waren. Außerdem orientierte er sich an italienischen Vorgängern wie Giambattista Basile.



Charles Perrault, um 1680.
Maler unbekannt
Waldenser gemalt

Le petit chapeau rouge	Rotkäppchen	Li serre poltroniale	Die sieben Raben
Riquet à la houppe	Das Fluschbüschlein	La Danse bleue	Blaubeeren
Le Maître et l'apprenti	Der Herr und der Lehrling	Perrinola	Räuberin
Cendrillon	La cenerentola	Ashputtel	
La belle au bois dormant	Sole, Luna e Thalia	Dornröschen	
Pique d'Âne	L'âne	Alles auf einen Zug	Panorama Märchenwelt

Erstellen:
Hugenotten und Waldenser e.V.
www.hugenotten-waldenser.de



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN



ERKENNT SICH
WELDKAMPF TITEL
SIE SIND ANGEHÖRT
DIE WELDKAMPF TITEL
SIE SIND ANGEHÖRT

Cultural route
of the Council of Europe
Itinerario cultural
do Conselho da Europa



Die Märchensammlungen der Brüder Grimm: Deutsche - französische - italienische Märchen?

Die Brüder Grimm

Jacob (1785-1863) und Wilhelm (1786-1859) Grimm lebten zur Zeit der deutschen Romantik. Bekannt wurden die Brüder Grimm durch die Veröffentlichung der Kinder- und Hausmärchen (KMH) 1812-1858. Die Anregungen zum Sammeln kamen von Clemens Brentano (1778 – 1842) und Achim von Arnim (1781 – 1831). Ihre Sammeltätigkeit begann 1807, und sie bedienten sich dabei mehrerer Quellen.



Marie Hassenpflug,
um 1800, Kassel, 1812
Historisches Museum, Elisen-Schloss Philippsruhe/
Bismarck-Gedenkstätte 1944 e.V.,
Wilmshausen gremmel.de

Wilhelm und Jacob Grimm war bewusst, dass es viele französische und italienische Einflüsse in den einzelnen Märchen gab. Sie suchten aber nach deutschen „Verbürgungen“ und ließen die Leserschaft in dem Glauben, es handele sich um regional verortete Volksmärchen.

Die Märchen-Zuträgerinnen...

Ihre „Zuträgerinnen“ oder „Gewährsfrauen“ waren vor allem die Großmütter, Mütter und Töchter der beiden Familien Wild und Hassenpflug aus Kassel. Diese lieferten einen Großteil der Märchen. Eine besonders bedeutende Rolle spielten Dorte Wild, spätere Ehefrau von Wilhelm Grimm und Marie Hassenpflug. Auf sie gehen die meisten der für den ersten Teil der KMH zugetragenen Märchen zurück. Weitere Gewährsleute kamen für den 2. und 3. Teil der KMH hinzu. Hervorzuheben ist unter ihnen die „Märchenfrau“ Dorothea Viehmann, geb. Pierson aus Niederzwehren bei Kassel. Sie ist nicht nur die bekannteste Beiträgerin zu den Kinder- und Hausmärchen, sie hat auch die meisten, nämlich etwa 35 Beiträge geliefert.

...und ihre Herkunft

Den Familien Wild und Hassenpflug sowie der Dorothea Viehmann lässt sich eine enge Verbindung zu französischen, italienischen, schweizerischen und rätoromanischen Märchen zuschreiben. Denn ihre Vorfahren kamen als hugenottische Flüchtlinge nach



Dorothea Viehmann
Reproduktion nach Ludwig Emil Grimm, 1815
Wilmshausen gremmel.de

Hessen. Sie hatten die vielen Erzählungen von Frankreich nach Deutschland als „Kulturgepäck“ mitgebracht. Diese fügten sich in die deutsche Märchenerzähltradition ein – ein Prozess mit durchaus eigenen Akzentsetzungen.



Dorte Wild
Reproduktion nach Ludwig Emil Grimm, 1815
Wilmshausen gremmel.de

Kontaktieren
Hugenotten- und Waldenserpfad e.V.
www.hugenotten-waldenserpfad.eu



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN



ERKENNT DEINE
WELTDEUTSCHEN WERTE
HELP YOUR OFFSPRING
RECOGNISE YOUR HUGUENOTTEN
TRADITIONEN

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

Vom Wandern der Märchen durch Zeit und Raum

Dornröschen

Giambattista Basile, Märchensammlung
Pentamerone 1634-1636

Sonne, Mond und Thalia

Es war einmal ein vornehmer Herr, der bei der Geburt einer Tochter alle Weisen und Wahrsager des Königreiches zusammenkommen ließ, damit sie ihm ihr Lebensgeschick prophezeien sollten. Nach mehrfachen Beratungen sagten sie nun aus, dass ihr durch eine Flachsfaser große Gefahr drohe,....

Charles Perrault, Les contes de fées

„La belle au bois dormant“ (1697)

Il estoit une fois un Roy et une Reine qui estoient si fuschés de n'avoir point d'enfants, si fuschés qu'on ne sçavoit dire. Ils allèrent à toutes les eaux du monde, voeux, pèlerinages, menus dévotions, tous fut mis en œuvre, et rien n'y faisoit.....

Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen

„Dornröschen“

Erzählt von Marie Hassenpflug 1812

Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag „ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“ und kriegten immer keins... Da trug sich zu, als die Königin einmal im Bade saß, dass ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“...



La belle au bois dormant.
Illustration von Gustave Doré, 1897.
Wikimedia commons.



La belle au bois dormant.
Illustration von Gustave Doré, 1897.
Wikimedia commons.



*Le Maître Chat
ou le Chat botté
Conte*

*Beaucoup mieux de la belle au
dormant pour tous biens à
peu d'enfant qu'il faut que
son grand; les autres
des chat les partages furent
bonnes mais, n'y eut que
ny le procureur qui devint*

Le maître chat ou le chat botté
1. Französische Manuskript von Charles Perrault 1697.
Wikimedia commons.

Der gestiefelte Kater

Giambattista Basile, Märchensammlung
Pentamerone 1634-1636

Cagliuso

Der sterbende Vater bedauert, seinen Söhnen nichts hinterlassen zu können, nur ein Sieb für den Älteren und die Katze für Cagliuso, den Jüngeren. Der jammert, doch die Katze macht dem König in seinem Namen gemauserte Fische, Fliegen und dergleichen zum Geschenk,....

Charles Perrault, Les contes de fées

„Le Maître Chat ou le Chat botté“ (1697)

Un meunier ne laissa pour tous biens, à trois enfans qu'il avoit, que son moulin, son asne et son chat. Les partages furent bien-tôt faits ; ny le notaire ny le procureur n'y furent point appellés. Ils auroient eu bien-tôt mangé tout le pauvre patrimoine. L'aîné eut le moulin, le second eut l'asne, et le plus jeune n'eut que le chat....

Brüder Grimm, Kinder- und Hausmärchen
(nur in der 1. Auflage 1815 enthalten)

„Der gestiefelte Kater“

Erzählt von Johanna Hassenpflug 1812

Ein Müller hatte drei Söhne, seine Mühle, einen Esel und einen Kater; die Söhne mußten mahlen, der Esel Getreide holen und Mehl fortragen und die Katze die Mäuse wegfangen. Als der Müller starb, theilten sich die drei Söhne in die Erbschaft, der älteste bekam die Mühle, der zweite den Esel, der dritte den Kater, weiter blieb nichts für ihn übrig,....



Le maître chat ou le chat botté.
Illustration von Gustave Doré, 1897.
Wikimedia commons.

Co-ordinator:
Hugonotien and Waldenserpfad e.V.
www.hugonotien-waldenserpfad.eu



MÄRCHEN-STIFTUNG
WALTER KAHN



ASSOCIATION OF
MILLENARIUM TILES
HELP YOUR OFFICES
WITH ASSOCIATION
TILES/MILLENARIUM

Cultural route
of the Council of Europe
Itinéraire culturel
du Conseil de l'Europe



COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE